№ 1729. Dienstag, 17. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Major z. D. von Twardowski, bisherigen Commandanten von Stettin, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Classe mit dem Stern, dem Seconde-Lieutenant Hintze à la suite der Garde-Invaliden-Compagnie den Rothen Adlerorden vierter Classe zu verleihen; den Wirklichen Geheimen Rath Grafen zu Rantzau zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Dresden zu ernennen, und dem im Marine-Ministerium beschäftigten Baumeister Herter den Character eines Admiralitätsraths und den Rang eines Raths vierter Classe zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 17. Februar. Die liberalen Fractionen (v. Bockum-Dolffs und die Fortschrittspartei) haben gestern Abend beschlossen, eine Interpellation an das Ministerium in Betreff der zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Convention zu richten. Die Interpellation wurde unterzeichnet und dem Präsidenten Grabow überreicht. Interpellanten sind die Abgeordneten Schulze-Delitzsch und v. Carlowitz. Die Fortschrittspartei ist der Resolution der Budget-Commission beigetreten und die Annahme derselben ist im Abgeordnetenhause gesichert.

(W.C.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 16. Februar. Das Mittagsblatt der heutigen „Breslauer Zeitung" meldet, daß heute das Kürassierregiment mit einem Extrazuge nach der Grenze abgegangen; ein anderer Theil der hiesigen Garnison wird am Mittwoch nachfolgen.

Warschau, 16. Febr. Nach einem amtlichen Befehl darf nach 7 Uhr nur mit einer Laterne, nach 10 Uhr gar nicht ausgegangen werden. Von 7 zum Erschießen verurtheilten Insurgenten hat der Großfürst 1 zu Zwangsarbeit, die 6 übrigen zur Einstellung in das Militair begnadigt.

London, 16. Februar. Mit dem Dampfer „Arabia", der 301,783 Dollars an Contanten überbringt, sind Nachrichten aus Newyork bis zum 5. d. eingetroffen. Nach denselben hatte die Expedition des General Banks Neworleans verlassen und man glaubte, daß dieselbe nach Port Hudson bestimmt sei. Der General Magruder hatte den Hafen von Galveston für den Handel aller befreundeten Nationen frei erklärt.

In Neworleans waren die Effecten der Conföderirten im Steigen. Nach der „Tribüne" wird gerüchtsweise versichert, daß im Congresse Maßnahmen ergriffen worden, um die Speculation zu verhindern.

In Newyork war der Wechselcours auf London 173½, Goldagio 57¼, Baumwolle flau, 86—88, Brodstoffe ruhig.

Landtags-Verhandlungen.

12. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 16. Febr.

Präsident Grabow. Am Ministertisch: Graf Itzenplitz, Graf zur Lippe, Graf zu Eulenburg, v. Selchow und v. Bismarck. Die Abgg. Voigtel, Riel und Dr. Löwe sind in das Haus eingetreten. Der Präsident theilt ferner mit, daß seit der letzten Sitzung wiederum mehrere telegraphische Depeschen an das Haus eingegangen sind.

Vor der Tagesordnung nimmt das Wort der Handelsminister Graf Itzenplitz. Derselbe überreicht einen Gesetzentwurf auf Gewährung eines Staatszuschusses von 200,000 Thlr. an die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft Behufs des Baues einer Zweigbahn von Rittershausen nach Lennep und Remscheid.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Schlußberathung über den Entwurf eines Gesetzes wegen Bestimmungen des Tarasatzes für Tabaksblätter in Kisten (Erhöhung von 12 auf 22 Procent). Der Referent Frhr. v. Patow empfiehlt bei ziemlicher Unruhe des Hauses Namens der Commission dem Gesetzentwurfe die Zustimmung zu ertheilen. Der Gesetzentwurf wird hierauf ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Zur Verhandlung kommt nunmehr die Interpellation der polnischen Fraction. Der Wortlaut derselben ist bekannt. Die an das Staatsministerium gerichteten Fragen sind: „1) ob und seit wann das Großherzogthum Posen dem Ausnahmezustand einer Verwaltung der combinirten Civil- und Militär-Behörden verfallen ist; 2) ob das Kgl. Staatsministerium den amtlichen Erlaß (des Oberpräsidenten und des commandirenden Generals) vom 1. Februar 1863 seinem Inhalte und seiner Form nach billigt." (Die Herren Minister v. Roon, v. Bodelschwingh, v. Mühler sind inzwischen ins Haus eingetreten, in der Hofloge ist Herr v. Auerswald erschienen.)

Ministerpräsident v. Bismarck-Schönhausen erklärt sich zur Beantwortung der Interpellation bereit. Es erhält das Wort zur Begründung der Interpellation Abgeordneter v. Kantak: Die Ereignisse in Polen seien Veranlassung der Bekanntmachung, welche den Gegenstand der Interpellation bilden. 1859 habe die russische Regierung ein Recrutirungsgesetz erlassen. Als dasselbe zum ersten Male zur Anwendung kommen sollte, sei es für das Königreich Polen suspendirt worden, die Last vom flachen Lande auf die Städte gewälzt worden. Am 6. December v. J. sei der Zweck dieses Gesetzes als ein politischer bezeichnet worden, als ein Mittel, politische anrüchige Personen von ihrer Heimath zu entfernen. Er wolle darüber kein Urtheil fällen, aber selbst die Kölnische Zeitung nenne die Maßregel eine „schauderhafte Proscription", die „unmenschlichste That unseres Jahrhunderts". Konnte man erwarten, daß die von einer solchen Maßregel Betroffenen passiv dulden würden? Die russische Regierung gestehe selbst ein, daß sie die Folgen erwartet, gewünscht habe. Dies spreche ein Artikel des officiellen Petersburger Journals vom 5. Februar offen aus. Auf das Haupt der russischen Regierung mögen die Folgen, die Thränen der Wittwen und Waisen kommen! Der Erlaß der obersten Behörden des Großherzogthums Posen habe für die, für welche er bestimmt gewesen, Aufregung hervorrufen müssen. Das sei aber auch in weiteren Kreisen geschehen. Wenn die oberste Militair- und Civilbehörde gemeinschaftlich und in solcher Weise sprächen, so wäre dies höchst auffallend. Wenn man hinzunähme die Ernennung des Generals v. Werder, den Transport russischer Truppen auf preuß. Bahnen, die Durchsuchung von Kirchen und Grabgewölben nach Waffen u. s. w., so sei die Furcht gerechtfertigt, daß man einen Ausnahmezustand im Großherzogthum Posen annehme. Er habe nichts dagegen, daß die Behörde nöthige Sicherheitsmaßregeln treffe. Aber der Erlaß kritisire das Unternehmen, versuche es zu brandmarken. Wäre es nicht hinreichend gewesen, einen gemäßigten Erlaß mit versöhnenden Worten zu erlassen? (Sehr wahr! zur Linken.) Statt dessen spräche man von einem „frevelhaften Unternehmen fanatischer Verirrung", und das gerade zu der Zeit, wo man das 50jährige Jubiläum jenes „frevelhaften Unternehmens fanatischer Verirrung" feire, wodurch Preußen von der Fremdherrschaft befreit worden sei (Oho! zur Rechten). Und was für ein Unterschied ist zwischen dem Unternehmen Schills und den letzten Ereignissen in Polen? Die größten Grausamkeiten wären von der russischen Regierung verübt worden. Hunderte würden nach Sibirien geschafft. — Sei es da ein Wunder, wenn das geknechtete Volk zu den Waffen greife? Die Proclamation spreche weiter von verübten Gräuelthaten. Wo seien diese geschehen? Sei damit vielleicht jene lügenhafte Depesche von der polnischen Bartholomäusnacht gemeint, oder die falschen Nachrichten von Grausamkeit, welche selbst die officiellen russischen Organe nicht aufrecht zu halten wagen? Mit welchem Rechte sprechen die Behörden in amtlichen Erlassen auf solche Weise? Sie erklärten ja selbst, „daß sie sich dem beruhigenden Vertrauen hingeben, daß der öffentliche Frieden in keinem Punkte der Provinz eine Störung erleiden würde, daß dafür der Sinn für Gesetzlichkeit bürge, welcher die überwiegende Mehrzahl der Bewohner erfülle. Wie passe dazu die sonstige schroffe Sprache des Erlasses? Eine solche Sprache müsse auf das tiefste verletzen, selbst wenn man von einer wohlmeinenden Absicht überzeugt sei. Sie müsse Besorgniß, Unruhe, Aufregung erzeugen. In diesem Erlasse werde mit Strafen ge roht, welche den Hochverrath treffen, diese können sich nicht auf Freipässe in einem Nachbarlande beziehen. Nun solle aber gar jede Betheiligung, wenn sie auch nur in öffentlicher Kundgebung bestände, Hochverrath sein. Wenn jede öffentliche Kundgebung eines Mitgefühls unter diese Kategorie fallen solle, dann seien die edelsten Männer aller Nationen, die Parlamentsmitglieder aller Völker ohne Rücksicht auf Parteistellung und durch die Mitglieder dieses Hauses Theilnehmer dieses Verbrechens. Wenn das tiefe Mitgefühl mit unsern Brüdern ein Verbrechen ist, dann sind wir Verbrecher. Wenn am Schlusse von einer wohlmeinenden Absicht die Rede sei, so sei an diese schwer zu glauben. Der Erlaß sei durch Form und Inhalt aufregender Natur. Er halte ihn für ungerechtfertigt und zum Theil sogar für verfassungswidrig. Die Besorgniß, welche der Erlaß erregt habe, sei aber noch verstärkt worden durch neue Maßregeln, welche inzwischen bekannt geworden und in officiellen Organen bestätigt würden, dahin gehörten vor Allem die Nachrichten über den Abschluß einer Convention mit Rußland und über Zusammenziehungen von Truppen. Da diese Dinge jedoch nicht Gegenstand der Interpellation seien, müsse er dem Ministerium überlassen, ob es hierauf antworten wolle oder nicht. Zum Schlusse erlaube er sich ein Factum mitzutheilen, welches beweise, daß der Ausnahmezustand im Großherzogthum Posen bereits vorhanden sei. Am 4. Febr. sollten in Pleschen 3 Versammlungen friedlicher Sparkassen- und anderer Vereine stattfinden. Bereits am 31. Januar sei den Behörden hiervon Mittheilung gemacht worden. Obgleich nur die Verfassung eine Benachrichtigung der Behörden vorschreibe und die Behörde gar nicht das Recht habe, eine Erlaubniß zu ertheilen oder zu verweigern, habe der Bürgermeister von Pleschen „auf Grund der beunruhigenden Ereignisse" das Abhalten der Versammlung nicht gestattet. Ein Protest beim Landrath habe nichts genützt, auf wiederholten Protest habe der Landrath geantwortet, daß der Ober-Präsident das Verfahren billige. Hiernach müsse die Interpellation eigentlich fragen: „Seit wann im Großherzogthum Posen ein Ausnahmezustand herrsche und seit wann Unterbehörden das Recht hätten, einen solchen Ausnahmezustand herbeizuführen?"

Ministerpräsident v. Bismarck-Schönhausen verliest

Versuch über die Regierungsformen und über die Pflichten der Regenten

von Friedrich dem Großen.

Man hat sich eine traurige Zeit dazu ausersehen, um die Thaten Friedrich des Großen zu feiern. Gerade in diesen Tagen, in denen der Geist Friedrich des Großes aus dem Vaterlande gewichen zu sein scheint, soll man seiner Heldenthaten nicht in froher Erhebung gedenken. Vor Kurzem brachten wir nach anderen Zeitungen einige Auszüge aus einem fälschlich Friedrich dem Großen zugeschriebenen Werk: „Matinées royales". Um nun die unschuldigerweise an unserem großen König begangenen Verunglimpfungeen wieder gut zu machen, lassen wir heute einige Auszüge von einer Arbeit Friedrich des Großen folgen, welche sich unter obigem Titel in den hinterlassenen Werken Friedrichs II. findet. Es heißt darin:

Jene große Wahrheit: daß wir gegen Andere handeln müssen, wie wir wollen, daß sie sich gegen uns betragen, wird der Grundsatz der Gesetze und des gesellschaftlichen Vertrags; daher entspringt die Liebe des Vaterlandes, als die Freistätte unsers Glücks. Da aber die Gesetze weder aufrecht gehalten, noch ausgeübt werden konnten, ohne daß ein Aufseher derselben sich ununterbrochen damit beschäftigt hätte, so war dies der Ursprung der Obrigkeiten, welche das Volk erwählte und denen es sich unterwarf. Man präge es sich fest ein, daß die **Erhaltung der Gesetze** die einzige Ursache war, welche die Menschen vermochte, sich Oberherrn zu geben; **denn dies ist der wahre Ursprung der Souveränität.** Diese Obrigkeit war der erste Diener des Staats.

Was die eigentliche monarchische Regierungsform betrifft, so ist sie die schlimmste oder die beste von allen, je nachdem sie verwaltet wird. Wir haben bemerkt, daß die Bürger einem ihres Gleichen aus keinem andern Grunde den Vorrang einräumten, als weil sie wichtige Dienste von ihm erwarteten; diese Dienste sind: daß er die Gesetze aufrecht halte, die Gerechtigkeit genau handhabe, sich mit aller Macht dem Sittenverderbniß entgegen setze und den Staat gegen seine Feinde vertheidige. Die Obrigkeit muß auf die Kultur des Bodens Acht haben, muß der Gesellschaft einen Ueberfluß von Lebensmitteln verschaffen, die Betriebsamkeit und den Handel beleben. Aus dieser kurzen Darstellung ergeben sich die einzelnen Kenntnisse, welche zu jedem der angeführten Punkte erforderlich sind. Hierzu kommt noch ein tiefes Studium der besonderen Verfassung und Lage des Landes, welches diese Obrigkeit zu regieren hat, und eine genaue Bekanntschaft mit dem Genie der Nation; denn wenn der Regent aus Unwissenheit fehlt, so macht er sich eben so strafbar, als wenn er es aus Bosheit thäte: jenes ist ein Fehler der Trägheit, dieses ist Verderbniß des Herzens; aber das Uebel, welches für die Gesellschaft daraus entspringt, bleibt dasselbe.

Die Fürsten, die Regenten, die Könige sind also nicht mit der höchsten Gewalt bekleidet, um sich ungestraft den Ausschweifungen und jeder Art des Aufwandes ergeben zu können; sie sind nicht über ihre Mitbürger erhoben, damit ihr Stolz sich auf dem öffentlichen Schauplatze brüste und mit Verachtung die Einfalt der Sitten, die Armuth und den Elenden nieder trete; sie stehen nicht an der Spitze des Staats, um neben sich einen Haufen von Müssiggängern zu halten, deren Nichtsthun und deren Unbrauchbarkeit alle Arten von Lastern erzeugt. Die schlechte Verwaltung der monarchischen Regierungsform rührt von mehreren verschiedenen Ursachen her, die ihre Quelle im Character des Regenten haben. So wird ein Fürst, der den Weibern ergeben ist, sich von Maitressen und Günstlingen regieren lassen; diese werden die Gewalt mißbrauchen, die sie über den Geist des Fürsten haben, sie werden sich derselben bedienen, um Ungerechtigkeiten zu begehen, sittenlose Menschen in Schutz zu nehmen, Aemter und Würden zu verkaufen und andere Schandthaten dieser Art zu begehen. . . . Aber das Uebel erreicht seinen Gipfel, wenn es verkehrten Gemüthern gelingt, den Regenten zu bereden, daß sein Interesse von dem Interesse seiner Unterthanen verschieden sei; dann wird der Souverain der Feind seines Volkes ohne zu wissen warum, er wird aus Mißverstand hart, strenge, unmenschlich, denn da die Grundsätze, von denen er ausgeht, falsch sind, so müssen es nothwendig auch die Folgen sein. Der Regent ist durch unauflösliche Bande mit dem Staatskörper verbunden; er fühlt also durch eine unausbleibliche Rückwirkung alle Uebel, welche seine Unterthanen treffen. . . . Dies sind so unstreitige Wahrheiten, daß ich nicht nöthig habe, mich länger dabei aufzuhalten.

Indessen kann weder die Staatskunst, noch der Kriegsstand zum Nutzen des Ganzen wirken, wenn die Finanzen nicht in der allergrößten Ordnung gehalten werden und wenn der Fürst selbst nicht haushälterisch und weise ist. Das Geld ist wie der Stab der Zauberer, vermittelst dessen sie Wunder thaten. Keine Regierungsform, sie mag republikanisch oder monarchisch sein, kann ohne Auflagen bestehen; alle bedürfen sie derselben in gleichem Maße. Die Obrigkeit, die mit allen öffentlichen Geschäften belastet ist, muß doch zu leben haben; die Richter müssen bezahlt werden, damit sie nicht Unterschleife machen; die Soldaten müssen Unterhalt bekommen, damit sie nicht Gewaltthätigkeiten verüben, um ihr Leben zu erhalten; so müssen auch die Personen, welche der Führung des Finanzwesens vorgesetzt sind, gut genug besoldet werden, damit die Noth sie nicht reize, das Vermögen des Staats ungetreu zu verwalten. Diese verschiedenen Ausgaben fordern beträchtliche Summen, und dazu muß man noch etwas rechnen, das alljährlich für außerordentliche Fälle zur Seite gelegt wird. Dies alles muß indessen nothwendig von dem Volke erhoben werden; und die große Kunst besteht darin, es zu erheben, ohne die Bürger zu drücken.

Wir kommen jetzt auf einen andern, vielleicht eben so interessanten Punkt. Es giebt wenige Länder, wo die Einwohner einerlei Meinungen in Ansehung der Religion hätten; oft sind dieselben gänzlich verschieden; es giebt sogenannte Secten, und so entsteht die Frage, ob nothwendig alle Bürger einstimmig denken müssen, oder ob man einem jeden erlauben könne, nach seiner Weise zu denken. Finstere Staats-

folgende Erklärung: Die Kgl. Regierung beantwortet die Interpellation durch einfache Verneinung der ersten und Bejahung der zweiten der gestellten Fragen. Sie billigt den Erlaß vom 1. c. nach Inhalt und Form. Sie benutzt aber die Gelegenheit, um sich über ihre Stellung zu dem in Polen ausgebrochenen Aufstande öffentlich zu erklären. Der letztere hat in erheblichen Theilen des Könizreichs und besonders in solchen, welche längs der preußischen Grenze belegen sind, eine Entwickelung erlangt, deren Bedeutung über die Landesgrenzen hinausreicht. Der unbestrittene Zweck der Bewegung ist die Herstellung eines unabhängigen polnischen Reiches von einer dem früheren Bestande desselben sich nach Möglichkeit annähernden Ausdehnung. Auch wenn dieser Zweck die Begehrlichkeit nach preußischen Landestheilen nicht nothwendig in sich schlösse, so wäre die Kgl. Regierung doch ebenso berechtigt wie verpflichtet zu erwägen, in wie weit der Versuch zum Umsturz der vertragsmäßigen Verhältnisse des Nachbarstaates auf die diesseitigen Staatsinteressen zurückwirken, und was demnach zur Wahrung der letzteren geschehen muß. Wenn eine solche Erwägung zweifellos zu der Ueberzeugung führt, daß die Verwirklichung der von der polnischen Insurrection erstrebten Zwecke wenn nicht den Territorialbestand so doch jedenfalls die Interessen und die Sicherheit des preußischen Staates in hohem Grade gefährden würde, so steht auch die Pflicht der Regierung fest, jener Bewegung entgegenzutreten, ohne abzuwarten, daß sie vielleicht erstarke und dann mit größeren Opfern ihr Andringen abgewehrt werden müsse. Die Königliche Regierung muß darauf gefaßt sein, daß der polnische Aufstand, obgleich für jetzt nur gegen die Regierung des Nachbarstaates gerichtet, auch ohne schließlich die Oberhand zu behalten, doch während seiner Dauer die diesseitigen Staatsinteressen in Mitleidenschaft ziehen wird. Es liegen uns über die Bestrebungen auf preußischem Gebiete, den Aufstand so weit vorzubereiten, daß er im günstigen Angenblick in's Leben gerufen werden könne, amtliche Anzeigen vor. Allerdings hält sich die Königliche Regierung der Treue und des gesetzlichen Sinnes der großen Mehrzahl auch unter den polnischen Unterthanen Sr. Majestät des Königs für versichert. Aber auch im Königreich Polen hat der Aufstand von Seiten der bürgerlichen und bäuerlichen Bevölkerung nur in seltenen Fällen eine freiwillige Unterstützung gefunden. Um den Kern fremder Emissaire und zurückgekehrter Emigranten hat sich unter Mitwirkung eines Theiles der Geistlichkeit der kleine Adel mit seinem zahlreichen Gefolge von Dienern und Arbeitern geschaart und diese Elemente waren stark genug, um ausgedehnte Landesstriche einer Anarchie preiszugeben, in welcher Leben und Eigenthum der Bevölkerung jeder Gewaltthat blos gestellt sind und ruhige Einwohner durch Drohungen gezwungen werden, der Insurrection zu dienen.

Wenn auch ähnliche Zustände in diesem Umfange bei nns nicht leicht herbeigeführt werden können, so liegt doch der Regierung die Pflicht ob, die Königl. Unterthanen gegen Gefahren, welchen sie durch Gewalt oder Verführung ausgesetzt werden könnten, rechtzeitig zu schützen. Dieser Pflicht in dem nöthigen Umfange nachzukommen, ist die Königl. Regierung bestrebt und zugleich entschlossen, überall, wo sie die öffentliche Sicherheit dennoch gefährdet sieht, Behufs Herstellung derselben sofort zu einer durchgreifenden Anwendung aller ihr zu Gebote stehenden Mittel zu greifen. — Damit wird dieser Gegenstand verlassen.

Den dritten Gegenstand der Tagesordnung bildet der erste Bericht der Commission für Agrar-Verhältnisse über Petitionen. Die Petitionen werden, den Commissions-Anträgen gemäß, ohne Discussion erledigt.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Herrn v. Roon's Vermittelungsgedanken.

Wir sollen glauben, daß die Vermehrung des stehenden Heeres nothwendig und nützlich sei, sagt Herr v. Roon in den Motiven zur neuen Militairnovelle, denn die Kriegsbereitschaft der Armee nach ihrer alten Formation war wesentlich eine unvollständige und ihre Streitbarkeit nur eine sehr mäßige.

Können wir so gläubig sein auf das Wort der Herren Generale, die ja so wenig, wie wir, *practische* Erfahrung in der Kriegführung haben, die nur aus der Theorie und der Geschichte ihre Meinung schöpfen? Können wir so gläubig sein, obwohl andere, gewiß die gewichtigsten, Stimmen geradezu die Vorzüge der alten Formation behaupten und begründen?

Womit rechtfertigt man denn die Nothwendigkeit, die Nützlichkeit der Vermehrung des stehenden Heeres? Doch unmöglich mit den Sätzen (S. 19 Motive), in denen die ganze Beweisführung culminirt: Die reorganisirte Armee gebe die materielle Bürgschaft für ihre Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit; hierin liege aber die wesentlichste Vorbedingung für Preußens Unabhängigkeit und politische Selbstständigkeit; daher sei reorganisirt, daher müsse gezahlt und das Heer ganz vom Parlamente ein für allemal emancipirt werden.

Zu jeder Maßregel gehört ein Ziel. Welches aber ist das der Militärnovelle? Die Vergrößerung unserer Armee? Dies kann nur ein Mittel sein! Was soll also die vermehrte Armee?

Preußens Unabhängigkeit und politische Selbstständigkeit sichern, — sagt Herr v. Roon. Wer verbürgt uns aber, daß dies durch Vermehrung der Aushebung und der Dienstzeit erreicht werde, daß nicht in wenigen Jahren ebenso wie jetzt eine neue Vermehrung der jetzigen Vermehrung als nothwendig bezeichnet und verlangt werde?

Wenn Preußens Unabhängigkeit und politische Selbstständigkeit nur durch eine so zahlreiche Armee zu wahren ist, daß sie es mit Jedermann (vielleicht mit der ganzen Welt!) aufnehmen kann, dann müssen wir auf dieselbe verzichten, wenn auch die Kinder bei uns mit Pickelhauben geboren werden sollten.

Soll aber nur die 3jährige Dienstzeit und die vermehrte Recrutirung Preußen befähigen, jeder *einzelnen* Großmacht die Spitze bieten zu können, so suchen wir vergeblich auf der Karte diejenige Macht, gegen die unser alter Heeresstand nicht ausreichen würde, selbst wenn er im Frieden noch mehr reducirt würde. Auch zwei Großmächte vermögen nicht soviel Soldaten außer Landes zu schicken, als wir längst aufstellen können, **um unser Land zu verthe digen.** Hier liegt des Pudels Kern, nur für die *Vertheidigung* brauchen wir das Heer. Pflegen wir nur richtig die Grundgedanken von 1813 und 1814, so werden wir nach außen unabhängig ja mächtig sein und unsere Selbstständigkeit größer und imponirender sein, als wenn Hr. v. Roon noch zehnmal stärker als jetzt die alten Formationen vermehrt und reorganisirt!

Die Fabel von der unentbehrlich langen Schule des Soldaten ist längst theoretisch wie thatsächlich in ganz Europa widerlegt und wenn die Vorschläge practischer wie frei denkender Militärs für die zweijährige Dienstzeit und für die Wege der Rückorganisation der Neuschöpfungen nur beachtet werden, so wird nicht (wie S. 21) der Angstruf ertönen: Preußens gesunde und kräftige Existenz (die übrigens nicht sowohl in der Armee, als gewiß in ganz etwas Anderm liegt) werde in Frage gestellt, zum Scheinwesen herabgedrückt, ja die staatliche Existenz der Monarchie 2c. gefährdet werden!

Das Land wird Hrn. v. Roon sagen: Behalten Sie Ihre Militärnovelle und wir das Gesetz vou 3. Sept. 1814 trotz aller seiner Mängel, gegen diese Militärnovelle machen wir den Tausch nimmermehr.

Unter der absoluten Monarchie erfreuten wir uns einer Volkswehrordnung, wie sie wenige constitutionelle Länder sich gaben und geben konnten. Und jetzt, wo das ganze Volk seit 4 Jahren diese Errungenschaft aus der Zeit des Absolutismus vertheidigt, sollen seine Abgeordneten eine Novelle, welche die alte Wehrordnung verschlechtert und die Handhabnng aller verfassungsmäßigen Garantien entzieht, gutheißen? Dieses Verlangen nennt man eine nachgiebige Anbahnung der Versöhnung, eine Beseitigung alles Haders!

Deutschland.

+ **Berlin**, 16. Febr. Die heutige Sitzung des Hauses der Abgeordneten ist anders abgelaufen als nicht nur das zahlreich versammelte Publikum, sondern auch die Mehrzahl der Abgeordneten erwartete. Man glaubte Grund zu der Annahme zu haben, daß der Ministerpräsident die Gelegenheit benutzen werde, ausführlicher über die Pläne der Regierung in Bezug auf die Cooperation mit Rußland sich zu äußern. Für diesen Fall stand ein von der gesammten liberalen Majorität zu unterstützender Antrag auf eine Discussion in Aussicht. Aber die schriftliche Erklärung, welche das Staatsministerium unter sich vereinbart hatte, vermied jede Berührung der auswärtigen Politik, und so war der Ministerpräsident auch gehindert, mündlich nähere Erläuterungen über die Ideen seiner polnischen Politik hinzuzufügen. Ob diese Zurückhaltung mit der bekannten Doctrin zusammenhängt, daß die auswärtige Politik nicht vor das Forum der Volksvertretung gehört, oder ob man die Convention zu berühren vermeidet, weil bereits ein *Einspruch der Westmächte*, *speciell Englands*, gegen die *preußischen Interventionsgelüste vorliegt*, ist schwer zu sagen Daß ein solcher Einspruch vorliegt, will man in Abgeordnetenkreisen bestimmt wissen. Die seit vorgestern etwas veränderte zahmere Sprache der officiösen Organe in Sachen der Convention bestätigt indirect diese Nachricht.

— Dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen soll, wie gemeldet, nunmehr das Militair-Gouvernement in der Rheinprovinz und in Westfalen übertragen werden. Mit demselben ist der militairische Oberbefehl über die beiden Armee-Corps dieser Provinzen nicht verbunden.

— Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, v. Selchow, hat unterm 28. d. M. ein Circulair an die Vorstände der landwirthschaftlichen Central- und Hauptvereine wegen der zu Hamburg in den Tagen vom 14. bis 20. Juli d. J. stattfindenden internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung erlassen. Er bemerkt, daß er bereits Veranlassung genommen, wegen herbeizuführender Transport-Erleichterungen auf den Staats- und Privat-Eisenbahnen mit dem Handelsminister, und wegen erleichterter Zoll-Expeditionen bei dem Ausgange und dem zollfreien Wiedereingange der Ausstellungsgegenstände mit dem Finanzminister in Beziehung zu treten. „Es gilt", schreibt der Minister, „der *internationalen Kritik*, die diesmal auf *deutschem* Boden richten wird, das Beste und Eigenthümlichste zu zeigen, was wir an Thieren, landwirthschaftlichen Producten und Maschinen besitzen."

— Die „Bresl. Z." bringt folgende Scene, die sich unter den auf preußischem Gebiete in Kattowitz angekommenen Russen ereignete: „Zwei Brüder treffen sich, welche 8 Jahre nichts von einander wußten; der eine war 8, der andere 4 Jahre im Dienst; unter Ausfragen, ob ihr Vater noch lebt, oder vom Militär wohl zu Hause entlassen sein wird, da derselbe ausgehoben wurde, als die Jungen noch klein waren, gesellte sich der Vater zu ihnen, die Freude war groß und des Ausfragens, ob Mutter lebt 2c., kein Ende. Dies möge ein Bild über russische Aushebung geben. Schreiben kann keiner; überdies sagen sie, in der Heimath gebe es keine Post, also leben Familien getrennt, ohne jegliche Nachricht von einander. Geld hatten die Kosacken sehr viel, manche Gemeine viele Hundert Rubel, trotz der 3 Pf. Tractament; die Offiziere natürlich bedeutend mehr. Uebrigens ist es eine Unwahrheit, daß die Kosacken der Uebermacht weichen, der Polen waren weniger, sie gingen aber mit einer Bravour vor, die den Kosacken selber Bewunderung und Schrecken einflößte namentlich sind die Sensen gefürchtet."

* Die „Rhein. Ztg." theilt mit, daß in jüngster Zeit Thatsachen bekannt geworden sind, welche kaum einen Zweifel darüber lassen, daß man von gewisser Seite in Berlin sich sehr nach einem Krawall sehnt. Es sollen bestimmte Absichten und Pläne vorliegen. In Folge Ruchbarwerdens derselben hat denn auch der Bezirksverein in der Friedrichsstadt beschlossen, daß Jeder sich und seine Angehörigen 2c. von allen öffentlichen Aufzügen fern hält. Dieser Beschluß wird wohl allgemein acceptirt werden.

— Die „Rhein Ztg." schreibt: „Heute theilt man uns einen Brief mit, den ein Mitglied des Abgeordnetenhauses empfangen hat und der dem famosen Schriftstücke, welches Ohm vor dreizehn Jahren von d'Ester empfangen zu haben behauptete, so ähnlich sieht, wie ein faules Ei dem andern. Dieses Machwerk eines Polizeispions oder Eines, der es werden möchte, ist datirt aus einem Orte an der Ruhr und eignet sich ganz vorzüglich dazu, in dem Besitze eines preußischen Abgeordneten, dem man etwas Criminalproceß vor dem Staatsgerichtshof auf den Hals laden möchte, gefunden zu werden. Es ist nicht ungeschickt abgefaßt; es vermeidet nämlich alles Detail, dessen Unrichtigkeit leicht zu ermitteln wäre, genügt aber, um den, welcher es beantworten würde, des Einverständnisses mit einer hochverrätherischen Verbindung zu beschuldigen. Es ist uncorrect geschrieben, aber sein Inhalt ist wohl durchdacht; nach den Schreibfehlern zu urtheilen, ist es dictirt."

— Die „B. u. H. Z." schreibt: In gouvernementalen Kreisen sind Aeußerungen verbreitet, nach welchen man etwaigem Einspruch auswärtiger Mächte gegen das mit Rußland wegen des polnischen Aufstandes getroffene Uebereinkommen durch die Erklärung begegnen zu können glaubt, daß es sich dabei auf Seiten Preußens nicht sowohl um eine militairische Cooperation, als um eine „*nachbarlich polizeiliche Hilfsleistung*" handle. Diese, besonders auch vom militairischen Gesichtspunkte aus merkwürdig zu nennende Auffassung empfiehlt sich, wie gesagt wird, um die ganze Angelegenheit jedes internationalen Charakters zu entkleiden. Ob sie officiell bereits geltend gemacht ist, wissen wir nicht; sie soll aber hier in sofern bereits mit Erfolg benutzt worden sein, als damit an maßgebenden Orten anfänglich geäußerte Bedenken entkräftet werden konnten.

— (Rhein. Z.) Der *Nationalfonds* ist der Reaction doch störender, als sie merken lassen möchte. Da die Plänkeleien mit Polizeimaßregeln wegen unbefugten Collectirens gar nichts helfen, so ist an höherer Stelle der Wunsch ausgesprochen worden, gröberes Geschütz anzuwenden. Die Details werden wir wohl erst später veröffentlichen. Vorläufig hat das mit der Verwaltung der Fonds betraute Comité vorgestern Abend den hiesigen Cassenbestand an einen sichern Ort gebracht. Mit Schluß des Landtages wird in der Verwaltung des Nationalfonds wohl eine wesentliche Aenderung eintreten, namentlich nach der Richtung hin, daß auch der Fraction des linken Centrums ein Einfluß darauf gesichert wird. In der Entstehung des Centralwahlcomité's lag es begründet, daß bis jetzt nur die Fraction der deutschen Fortschrittspartei bei der Verwaltung vertreten ist. Nachdem die Reaction es aber fertig gebracht hat, daß unter den Verfassungsfreunden in Bezug auf Verfassungsfragen alle Parteiunterschiede gefallen sind, so empfiehlt sich, abgesehen von andern Gründen, schon aus Rücksichten der Billigkeit, eine andere Organisation des Comité's.

— Nach einem Rescript des Cultusministers sollen die höheren Schulen zu der am 17. März zu haltenden Feier auch die Eltern der Schüler und alle diejenigen einladen, welche sonst zu öffentlichen Schulfeierlichkeiten eingeladen werden.

— Wie die „Deutsche Versicher. Ztg." erfährt, ist dem Director des statistischen Bureaus, Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Engel, auf seinen Vortrag vom Ministerium des Innern unterm 12. d. Mts. die Genehmigung zur Anberaumung eines statistischen Congresses ertheilt worden, der in der Woche vom 6. September cr. hier abgehalten werden soll. Nachdem Herr Geheimerath Dr. Engel das Programm ausgearbeitet hat, sollen die Einladungen erfolgen.

Breslau, 16. Februar. Ein den hiesigen Zeitungen zugegangenes Circular des Polizeipräsidiums ersucht dieselben, keinerlei bezüglich der Polen-Insurrection von preußischer Seite getroffenen militärischen Maßregeln, wie Truppendislocationen und dergleichen zu veröffentlichen. Das Circular geht alsdann auf die Nachtheile ein, welche Veröffentlichungen der Art zur Folge haben könnten, und führt als Beispiel an, daß in Folge der Zeitungsnachrichten die russischen Truppen auf dem Marsche von Gleiwitz nach Czenstochau von den Insurgenten leicht aufgehoben werden konnten. Noch viel wichtiger aber ist, schließt das Circular, daß nach der plötzlich befohlenen Concentration bedeutender Truppenmassen, mögen dieselben nur zum Schutze der Grenzen, oder zu einem directen Auftreten im Auslande bestimmt sein, die Stellung und Stärke der einzelnen Truppenkörper den Insurgenten möglichst unbekannt bleibe.

Posen, 14. Febr. Die Militairwache im Regierungsgebäude ist seit gestern auf die Hälfte reducirt. Die Behördel müssen also doch eingesehen haben, daß eine Nothwendigkeit, die Regierungs-Hauptkasse, welche wie in einer kleinen Festund verwahrt ist, besonders zu beschützen nicht vorliege. — Gutsbesitzer von der polnischen Grenze versichern, man lebe dort in vollster Ruhe und folgere nur aus den militairischen Vorkehrungen, daß drüben in Polen etwas vorgehen muß.

Dortmund, 14. Februar. (Rh. Ztg.) Der ungeheure Fortschritt in den Geistern, die Klärung der Ideen seit den letzten Wahlen, wo Monate vollbrachten, was sonst die langsame Arbeit vieler Jahre, es ist zum allergrößten Theil das Werk der Reaction. Man will die Verfassung zu einer unnützen Zierpflanze machen und übersieht, daß die junge Eiche, je mehr sie gerüttelt wird, ihre Wurzeln desto tiefer senkt! Bei der Agitation gegen Dr. Loewe hatte man auch einen gewöhnlichen Bergmann bearbeiten wollen und ihm unter Anderem bemerkt: Was nützt es, Loewe zu wählen; er liegt ja krank und wenn er stirbt, so haben wir abermals die Unruhe und die Unbequemlichkeit einer Neuwahl. Darauf Jener: Nun, dann wollen wir ihm die letzte Ehre erweisen, dann soll er als unser Abgeordneter sterben.

Karlsruhe, 11. Februar. Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser von Oesterreich den Hofrath Professor Dr. Buß in den erblichen Reichsritterstand des Kaiserthums erhoben.

Wien, 13. Febr. Die Haltung der preußischen Regierung gegenüber dem polnischen Aufstande wird von den öster-

---

männer werden ohne Umstände sagen: es muß überall nur einerlei Meinung herrschen, damit die Bürger durch nichts getrennt werden; der Theologe setzt hinzu: wer nicht denkt wie ich, der ist verdammt, und es schickt sich nicht, daß mein Regent ein König der Verdammten sei; man muß sie also in dieser Welt hinrichten, damit sie desto seliger in der zukünftigen werden. Hierauf antwortet man, daß niemals eine Gesellschaft einstimmig denken werde, daß unter den christlichen Nationen die meisten Anthropomorphiten sind: bei den Katholiken ist der gemeine Haufe abgöttisch, denn niemals wird man mich überreden, daß der Bauer einen Unterschied zwischen göttlicher und kirchlicher Verehrung (Latria und Dulia) machen könne; er betet also unausbleiblich das Bild an, zu dem er betet. Es giebt also eine Menge von Ketzern unter allen christlichen Secten; überdies glaubt ein Jeder, was ihm am wahrscheinlichsten ist. Man kann einen armen Unglücklichen mit Gewalt zwingen ein gewisses Formular herzusagen, dem er seinen innern Beifall versagt; aber was gewinnt der Verfolger damit? Wenn man indessen bis zu dem Ursprunge der Gesellschaft hinauf steigt, so ist es einleuchtend genug, daß der Regent schlechterdings kein Recht über die Meinungen der Bürger habe. *Müßte man nicht wahnsinnig sein, wenn man sich vorstellen wollte, daß Menschen zu einem ihres Gleichen gesagt hätten: wir erheben dich über uns, weil wir gern Sclaven sein wollen, und wir geben dir die Macht, unsre Gedanken nach deiner Willkür zu lenken?* Sie haben vielmehr gesagt: wir bedürfen deiner, **um die Gesetze aufrecht zu erhalten**, denen wir gehorchen wollen, um weise regiert zu werden und uns zu vertheidigen; übrigens fordern wir von dir Achtung für unsere Freiheit. Dies ist das Verlangen der Völker, wogegen keine Einwendung stattfinden kann; und diese Toleranz ist selbst so vortheilhaft für die Gesellschaften, wo sie eingeführt ist, daß sie das Glück des Staats macht. Sobald jede Art Gott zu verehren frei ist, herrscht überall Ruhe, anstatt daß die Verfolgung die Quelle der blutigsten, langwierigsten und verheerendsten Bürgerkriege gewesen ist. (M. Z.)

reichischen Blättern aufs schärfste getadelt. Sie behaupten, die Neutralität sei jetzt schon zu Gunsten Rußlands verletzt. Die österreichische Regierung werde sich zu einer Nachahmung dieses Verfahrens nicht hergeben und zur Wiederherstellung der heiligen Allianz ihre Hand nicht bieten.

Wien, 15. Februar. Die ministerielle Correspondenz versichert, Rußland selbst erkenne an, daß Oesterreich dem polnischen Aufstande keinerlei Vorschub geleistet habe und mehr von ihm nicht zu verlangen sei. Die Haltung der österreichischen Regierung werde vom Lande vollkommen gebilligt, und werde sie sich durch die Hetzereien officiöser Berliner Organe nicht davon abbringen lassen.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Von den jüngst bei der polnischen Demonstration verhafteten Studenten sind fast alle in Freiheit gesetzt worden; nur drei werden vor dem Tribunal erscheinen wegen thätlichen Widerstandes gegen die Polizei. — Es ist in diesen Tagen ein höherer Offizier nach Warschau abgereist, welcher im Auftrage der Regierung die Situation Polens vom militairischen Standpunkte aus untersuchen und hieher darüber Bericht erstatten soll. — Die polnische Subscription für die Arbeiter von Rouen erhält jetzt eine besondere Bedeutung als politische Manifestation. Graf Cieszkowsky hat beim „Temps" 1000 Frcs. eingesandt und die Gesammt-Summe dieser Beiträge übersteigt jetzt schon 10,000 Frcs.

— Die „Opinion Nationale" bemerkt auf die von der Berliner „Norddeutschen Ztg." in Aussicht gestellte heilige Allianz: „Diese Erklärung hat im Herzen Frankreichs einen tiefen Widerhall gefunden, denn eine Drohung ist immer eine schimpfliche Beleidigung (injure)."

Rußland und Polen.

— Die Moskauer Zeitung erzählt, daß im Gouvernement von Rjäsan die Adels-Versammlung einen Vorschlag berieth, welcher darauf abzielte, den Adel als Stand gänzlich abzuschaffen, somit auch die Adels-Versammlung und die von ihr gewählten Würdenträger aufzulassen, und zwar von dem Augenblicke an, wo die neue Repräsentativ-Verfassung für die Provinzen ins Leben treten wird. Dieser Vorschlag ging vom Adel des Bezirks Oranienburg aus, wurde aber von der Mehrheit (265 gegen 69) als vorläufig zu weit gehend abgelehnt; dagegen nahm dieselbe den Vorschlag des Districts Skopin an, wonach der Adel als besondere Classe beibehalten bleibe, und zwar gerade so, wie die Bauern-Gemeinden, aber ohne irgend welche Vorrechte, und indem er, so wie die Gemeinden, in den Provinzial-Vertretungen seinen Platz einnimmt.

— Der Goniec bringt die Nachricht, daß auch in Volhynien und Podolien die russische Regierung eine Aushebung nach der Art wie im Königreiche Polen gegen die Jednoworcy (nicht legitimirter Bauernadel) in Vollzug setzen läßt.

* Nach einer uns so eben aus Warschau zugegangenen Correspondenz, die wir morgen veröffentlichen, ist der Insurgenten-General Frankowski, der bekanntlich gefangen ist, tödtlich verwundet. — Mieroslawski ist in Polen und commandirt die Hauptmacht der Insurgenten, die im Süden des Königreichs steht. Indeß soll auch er an einen Erfolg der Insurrection nicht glauben.

Danzig, den 17. Februar.

* Von mehreren einflußreichen deutschen Gutsbesitzern des Thorner Kreises geht uns folgende Erklärung zu:

„Die No. 39 der „N. Preuß. (Kreuz-) Ztg." enthält folgende Nachricht:

„„Aus dem Thorner Kreise, 13. Februar. Die Aufregung wächst mit jedem Tage hier und in den Nachbarkreisen. Die deutschen Gutsbesitzer haben außer ihren Beamten, Dienern, Schäfern und Gärtnern nur polnische Leute um sich, und sind jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzt, überfallen zu werden."" (Der Wunsch nach Heranziehung von Militär, den der Correspondent weiter ausspricht, wird bekanntlich durch die neueren Anordnungen in Erfüllung gehen.)""

„Die unterzeichneten Gutsbesitzer im Kreise Thorn müssen hiergegen erklären, daß die obige Mittheilung in allen ihren Theilen vollständig unwahr und ohne alle Begründung ist. Die Sicherheit und Ruhe unserer Gegend ist bisher thatsächlich auf keine Weise gestört, von Aufregung keine Rede. Die Furcht vor Ueberfall kann nur im Kopfe des Correspondenten spucken, und was über Beamte, Diener u. s. w. gesagt wird, ist thatsächlich unrichtig. Die militärische Besetzung unserer Gegend hat sich seither als vollständig ausreichend erwiesen, und es ist uns nicht bekannt, daß der Wunsch nach größeren Militärmassen sich gelten gemacht hätte. Wm. Meyer-Gr. Orsichau. Donner-Kamiontken. Sommer-Pygrza. Puhan-Catharinenflur. O. Elsner-Papau. J. Lachmann-Rubinkowo. E. H. Gall-Szewo."

Auch von andern Seiten gehen uns aus den preußischen Grenzdistricten tagtäglich Mittheilungen zuverlässiger Männer zu, welche aufs Entschiedenste gegen die Art und Weise protestiren, in welcher man durch übertriebene und meistens ganz falsche Darstellungen der Verhältnisse jener Gegend eine Gefahr heraufbeschwören will, welche gar nicht existirt. Es wird uns gegen alle derartige Nachrichten der „Kreuzztg." und ähnlicher Blätter Mißtrauen anempfohlen.

In Thorn ist man über die letzten Maßnahmen sehr unwillig. Die Geschäftsleute haben alle Ursache zur Beschwerde. Die dortige Gegend wird als so unruhig verschrieen, daß der Handel nach dem Westen, wo man die wirklichen Verhältnisse nicht kennt, leiden muß. — Ueber die verhafteten Emissäre hat man in Thorn ganz besondere Gedanken. Doch davon später, wenn sich dieselben als richtig erweisen sollten. Wie man uns ferner mittheilt, ist der Kreisrichter v. Lyskowski in Straßburg verhaftet, indeß nach 24 Stunden Seitens des Gerichts wieder freigelassen.

— Die „Ostpr. Ztg." schreibt: Nach den aus Berlin hier eingetroffenen Befehlen soll, sobald die Kriegsbereitschaft der einzelnen Truppenkörper vollendet ist, weitere Weisung erwartet werden. Wahrscheinlich wird man den Grundsatz festhalten, die einzelnen Truppentheile nicht zu weit von der Eisenbahn zu entfernen, damit man mit möglichster Schnelle bedeutende Truppenmassen da concentriren kann, wo sie eben nöthig sind. (Sieht das nicht gerade so aus, als ob das Land voller Feinde wäre? d. R.) Es geht das Gerücht, das 3. Kürassier-Regiment werde nicht nach Neidenburg, sondern nach Dirschau beordert werden. Daß das 3. Garde-Regiment in Königsberg Garnison erhält, ist sehr wahrscheinlich, gleichzeitig wird das 41. Regiment von Königsberg abmarschiren.

‡ Gestern beging der hiesige Lehrer-Verein in den festlich geschmückten untern Räumen des Gewerbehauses das Fest seines 29jährigen Bestehens. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Gohr, stattete den Jahresbericht ab, dem ein Vortrag des Herrn Lehrer Bonk folgte. Die Königl. Regierung sowie die städtischen Behörden waren durch mehrere eingeladene und erschienene Ehrengäste vertreten; ebenso erfreute sich das Fest der Anwesenheit mehrerer anderer Gönner und Freunde des Lehrerstandes.

‡ [Handwerker-Verein.] Herr Bauführer Sell trug gestern, nach einer Einleitung über dergleichen englische, holländische, nordamerikanische Bauten, mit Hilfe von Karte und Zeichnung über den Bau, die Einrichtung und Wirksamkeit unseres oberländischen Canals in Ostpreußen vor. Wir referirten hierüber bereits vom Gewerbeverein her, wo Herr Sell vor einigen Wochen denselben Vortrag hielt. Herr Dr. Brandt gab in Anknüpfung an den 15. Februar 1813 einen kurzen, kernigen Ueberblick der preußischen Volkserhebung jener Zeit. Herr Dr. jur. Neumann beantwortete zwei Fragen, die eine Hinsichts des Injurienprozesses, die zweite ausführlich über das Delegirten-Project, indem er historisch und dogmatisch die Misère enthüllte, welche sich gegenüber 1813 und 1848 an dieses Project knüpft, und damit schloß, daß nur durch ein aus freien Urwahlen erstehendes deutsches Volks-Parlament gemäß der Reichsverfassung vom 28. März 1848 das berechtigte Verlangen des deutschen Volkes erfüllt werde.

‡ **Pr. Stargardt**, 16. Februar. Bei heftigem Sturm brannten am 13. d. M. auf dem Gute Bietowo sämmtliche Wirthschaftsgebäude ab und verbrannten dabei circa 60 Schafe. Das Feuer soll aus dem Giebel einer Scheune geschlagen sein. — Unter dem Vorsitz des hiesigen Kreisgerichts-Directors Heidemann begannen heute die Schwurgerichts-Sitzungen, welche diesmal eine Dauer von 14 Tagen haben werden. Der erste heute verhandelte Fall betraf den Wirthschafter A. Felczek aus Kl.-Montau wegen Urkundenfälschung. Derselbe hat, um sich in Besitz einer Kiste Cigarren und eines Pfundes Schnupftabak zu setzen, die Unterschrift eines hier Bekannten nachgemacht. Der zweite Fall betraf einen schweren Diebstahl im Rückfalle. Der Knecht Johann Tröder aus Jakszewken entwendete einem Mitknecht Kleider aus einer verschlossenen Kiste. Beide Angeklagte waren geständig und wurden ohne Zuziehung der Geschworenen ersterer zu 4 Monaten, letzterer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

± **Thorn**, 16. Februar. Endlich ist unser Weichsel-Traject im normalen Zustande. Seit heute Mittag ist die fliegende Fähre in Thätigkeit, aber die Ueberfahrt dauert noch 12 Minuten, weil der Wasserstand niedrig ist. Neben der Fähre werden auch Prähme zur Beförderung von größeren Lasten und bequeme Handkähne für Personen benutzt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Februar 1862. Aufgegeben 1 Uhr 53 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	99½	99⅝
loco	46½	47¼	3½% Westpr. Pfdbr.	87⅛	87½
Febr.	45¾	45⅞	4% do. do.	98½	—
Frühjahr	45¼	45⅜	Danziger Privatbk.	—	106
Spiritus Febr. ..	14⅓	14 13/24	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88¼
Rüböl Febr. ...	15⅛	15¼	Oestr. Credit-Actien	95¾	96¾
Staatsschuldscheine	89⅓	89⅝	Nationale	71	71⅜
4½% 56r. Anleihe	101¾	101¾	Poln. Banknoten .	89⅞	90⅜
5% 59r. Pr.-Anl.	106⅞	107	Wechselc. London	6. 21½	—

Hamburg, 16. Februar. **Getreidemarkt. Weizen** loco stille, ab Auswärts unverändert gehalten, ohne Geschäft. — **Roggen** loco stille, ab Ostsee ganz unverändert. — **Oel** Mai 32⅝, October 30¾. — **Kaffee**, in Erwartung der fälligen Riopost ruhig.

Amsterdam, 16. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** und **Roggen** ziemlich unverändert, stille. — **Raps** April 94, October 81½ — 82. — **Rüböl** Mai 52¾, September 47.

London, 16. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** unverändert. — **Mehl** theilweise billiger. — **Gerste** gefragt. — Schönes Wetter.

London, 16. Februar. Consols 92⅞. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 33¼. Sardinier 83. 5% Russen 97. Neue Russen 93¾.

Liverpool, 16. Februar. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz; Preise wie vergangenen Sonnabend.

Paris, 16. Februar. 3% Rente 70, 50. 4½% Rente 99, 00. Italienische 5% Rente 70, 00. 3% Spanier 49¾. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 516, 25. Credit mob.-Actien 1258, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 587, 50.

Produktenmärkte.

Danzig, den 17. Februar. **Bahnpreise.**

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/31 — 132/4 ℔ nach Qual. 79/81½ — 82/84 — 85/87 — 87½/90 Sgr.; ordinär u. dunkelbunt 120/3 — 125/127/30 ℔ von 69/71½/73 — 75/77½/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 55/54 — 53/51 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen 48/50 — 51½/52 Sgr.

Gerste kleine 103/5 — 107/110 ℔ von 34/36 — 38/40 Sgr.
do. große 106/108 — 110/115/117 von 36/38 — 39/44/46 Sgr.

Hafer von 23/24 — 26 Sgr.

Spiritus 14 5/12 Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön mit mäßigem Nachtfrost. Wind: SW.

Am Markte sind heute 45 Lasten Weizen zu unveränderten Preisen gehandelt, doch war die Stimmung für diesen Artikel matt. Bezahlt für bunt ohne Gewichts-Angabe fl. 481½, 128, 128/9 ℔ hellfarbig fl. 510, 512½, 130/1 ℔ bunt fl. 516, 131 ℔ hellbunt fl. 522½, 134 ℔ hellbunt aber bezogen fl. 530, Alles pr. 85 ℔. — Roggen 121 ℔ fl. 315, 318, 123 ℔ fl. 321, 124 ℔ fl. 324, 325, Alles pr. 125 ℔. Lieferungs-Geschäfte sind nicht bekannt geworden. — Weiße Erbsen fl. 297, 300, 306, 309. — 107 ℔ große Gerste fl. 228, 234, 111 ℔ fl. 249, 113 ℔ fl. 267, 114/5 ℔ fl. 270, 107/8 ℔ kleine Gerste fl. 230. — Spiritus 14 5/12 Rt. bezahlt.

Königsberg, 16. Febr. (K. H. Z.) Wind: W. + 1. Weizen fest, hochbunter 119 — 129 ℔ 71 — 84 Sgr., bunter 123 — 127 ℔ 73 — 76½ Sgr., rother 120 — 125 ℔ 67 — 74 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 120 — 121 — 122 — 123 ℔ 50 — 51½ — 53 Sgr. bez.; Termine behauptet, 80 ℔ pr. Frühjahr 54 Sgr. Br., 53 Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 111 — 112 ℔ 42 Sgr. bez., kleine 95 — 108 ℔ 32 — 42 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 73 — 78 ℔ 25 — 26 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 50 — 51 Sgr. bez., graue 50 — 70 Sgr. Br., grüne 51½ Sgr. bez. — Bohnen 50 Sgr. bez. — Wicken 30 — 40 Sgr. Br. — Leinsaat fest, feine 108 — 113 ℔ 90 — 110 Sgr., mittel 104 — 110 ℔ 70 — 85 Sgr. bez., ordinaire 96 — 106 ℔ 50 — 70 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5 — 17 Rt., weiße 8 — 18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5 — 6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅚ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14⅚ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 68 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus. Den 14. pr. Frühjahr gemacht 16½ Rt. mit Faß; den 16. loco Verkäufer 15 Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅙ Rt. incl. Faß; pr. Febr. Verkäufer 15 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅚ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17⅚ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, den 16. Februar. Wind: West. Witterung: klar und schön. Morgens 0. Mittags 2° +. — **Weizen** 125 — 128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56 — 60 Rt., 128 — 130 ℔ 60 — 62 Rt., 130 — 134 ℔ 62 — 66 Rt. — **Roggen** 120 — 125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38 — 40 Rt. — **Gerste**, große 30 — 32 Rt., kleine 26 — 30 Rt. — **Hafer** 27 Sgr. pr. Scheffel. — **Futtererbsen** 34 — 36 Rt. — **Kocherbsen** 36 — 38 Rt. — **Raps** 90 — 95 Rt. — **Rübsen** 90 — 96 Rt. — **Spiritus** 14⅙ Rt. pr. 8000 %.

Breslau, 16. Februar. (Schl. Z.) In **Weizen** fand bei flauer Stimmung beschränkter Umsatz statt, 85 ℔ weißer schlesischer 74 — 80 Sgr., 85 ℔ galizischer und polnischer 72 — 78 Sgr., 85 ℔ gelber schles. 70 — 75 Sgr., 85 ℔ galiz. und poln. 64 — 69 Sgr., blauspitziger 64 — 70 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Für **Rothe Kleesaat** bestand in den besseren Qualitäten gute Kauflust, geringe Waare blieb unbeachtet, ordin. 8 — 10 Rt., mittel 11 — 13 Rt., feine 14½ — 15½ Rt., hochfeine 16 — 16⅔ Rt., mitunter darüber, **weiße Saat** wenig gefragt, ordin. 8 — 10 Rt., mittel 11 — 13 Rt., feine 15 — 17 Rt., hochfeine 18½ — 19½ Rt. — **Schwedischer Klee** still, 15 — 26 Rt. — **Thymothee** 5½ — 7½ Rt.

Stettin, 16. Februar. (Ostf. Z.) **An der Börse. Weizen** behauptet, pr. 85 ℔ gelber loco 66½ — 68 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 69¼, ½ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 70¼ Rt. Gd. — **Roggen** fester, pr. 2000 ℔ loco 45 — ½ Rt. bez., Frühj. 45¼, ½ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 45½ Rt. bez., Juni-Juli 45¾, 46 Rt. bez. — **Gerste** loco pr. 70 ℔, 69 ℔ Märk. 33½ Rt. bez. — **Hafer** loco pr. 50 ℔ 23¼ Rt. bez. — **Erbsen** 42 — 43 Rt. bez. — **Rüböl** stille, loco 15⅙ Rt. Br., Febr. 15⅙ Rt. Br., April-Mai 15 Rt. Gd., Sept.-Oct. 14⅚ Rt. Gd., ¼ Rt. Br. — **Leinöl** unverändert, loco mit Faß 15½ Rt. Br., April-Mai 15⅚ Rt. Br. u. Gd. — **Spiritus** wenig verändert, loco ohne Faß 14¼, 5/24, ⅙ Rt. bez., Febr.-März 14½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., März-April 14½ Rt. Gd., Frühj. 14½, 5/12 Rt. bez., Mai-Juni 14 7/12 Rt. Gd., Juni-Juli 14¾ Rt. Gd., Juli-Aug. 15 1/12 Rt. Gd., Aug.-Sept. 15 5/12, ½ Rt. bez. — **Hering.** Schott. crown und fullbrand 9, 8¾ Rt. tr. bez.

Berlin, den 16. Februar. Wind: Nord. Barometer: 28°. Thermometer: früh 1° —. Witterung: bewölkt. — **Weizen** pr. 25 Scheffel loco 60 — 73 Rt. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 47¼ — 47⅜ Rt., Febr. 46⅛, ¼, ⅞ Rt. bez. u. Br., 45¾ Rt. Gd., Febr.-März 45½, ⅝ Rt. bez., Frühj. 45¼, ½, ⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 45⅝, ¾, ½ Rt. bez. u. Br., 45⅝ Rt. Gd., Juni-Juli 45½, ⅛ Rt. bez., Juli-August 45¾ Rt. Br. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 32 — 39 Rt. — **Hafer** loco 22 — 24 Rt., pr. 1200 ℔ Febr. 22½ Rt. bez., April-Mai 22½, ⅝ Rt. bez., Mai-Juni 23 Rt. bez., Juni-Juli 23½, ⅝ Rt. bez. — **Rüböl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15⅓ Rt. Br., Febr. 15⅓, ¼ Rt. bez., Febr.-März 15¼ Rt. Br., April-Mai 15¼, ⅙ Rt. bez. und Gd., 15⅙ Rt. Br., Mai-Juni 15 1/24, 15 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 19/24, ⅔ Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 14 7/24, 5/24 Rt. bez., 14¼ Rt. Br. — **Leinöl** pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 15½ Rt. Br. — **Spiritus** pr. 8000% loco ohne Faß 14, 14 7/24 Rt., Febr. 14 5/12, ½ Rt. bez. u. Gd., 14⅚ Rt. Br., März-April 14 5/12, 1/12 Rt. bez. u. Gd., 14 7/12 Rt. Br., April-Mai 14⅝, 17/24, ¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 11/12, 15 Rt. bez. u. Br., 14 11/12 Rt. Gd., Juni-Juli 15 1/12, ¼ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 15 11/24, 7/12 Rt. bez. u. Gd., 15⅝ Rt. Br., Aug.-Sept. 15¾. ⅞ Rt. bez. u. Gd., 15 11/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 15⅞, 16 Rt. bez. — **Mehl. Weizenmehl** Nr. 0. 4½ — 4⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 4 — 4½ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3½ — 3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙ — 3 5/12 Rt.

Fondsbörse.

Berlin, 16. Februar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	144½	143½	Staatsanl. 53	—	99
Berlin-Hamburg	125½	—	Staatsschuldscheine	89⅞	89⅜
Berlin-Potsd.-Magd.	190	189	Staats-Pr.-Anl. 1855	130½	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	88½	88
do. II. Ser.	97½	—	Pommersche 3½% do.	91¾	91¼
do. III. Ser.	97½	—	do. do. 4%	101	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	163½	162½	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	144	143	do. do. neue	97¼	96¾
Oesterr.-Frz.-Stb.	137	136	Westpr. do. 3½%	87¾	87¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	89½	do. 4%	99¼	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84	83	Pomm. Rentenbr.	—	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	93¾	—	Posensche do.	98⅜	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	—	99¼
Pfdr. i. S.-R.	89⅝	88⅝	Pr. Bank-Anth.-S.	127	126
Part.-Obl. 500 fl.	93	92	Danziger Privatbank	106½	—
Freiw. Anleihe	102	101½	Königsberger do.	—	99¾
5% Staatsanl. v. 59	107¼	106¾	Posener do.	96½	—
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	100	99
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110¼	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144⅛	143⅞	Paris 2 Mon.	80¼	80 1/12
do. do. 2 Mon.	143½	143¼	Wien öst. Währ. 8 T.	87⅜	87⅛
Hamburg kurz	152½	152¼	Petersburg 3 W.	100	99¾
do. do. 2 Mon.	151¾	151½	Warschau 90 SR. 8 T.	89⅜	89⅛
London 3 Mon.	6. 21⅝	6. 21⅜	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110⅛	109⅞

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	343,11	+ 1,2	Westl. flau bezogen.
17	8	342,21	1,2	do. do. do.
	12	342,27	2,2	do. do. do.

Entbindung.

Heute Vormittag um 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem munteren Knaben sehr schwer, mit Gottes Hilfe aber glücklich entbunden.

Oliva, den 16. Februar 1863.

[4327] **Ernst Schubert.**

Heute Morgen 3 Uhr starb nach längerem Leiden unsere geliebte älteste Tochter

Marie Charlotte

im beinahe vollendeten 16. Lebensjahre.

Danzig, den 17. Februar 1863.

[4320] Dr. **Guenther** und Frau.

Concurs=Eröffnung.

Kgl. Kreis=Gericht zu Elbing.

1. Abtheilung,

den 14. Februar 1863, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Rudolph George Franz ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 13. Februar c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts=Anwalt Dickmann hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 24. Februar cr.,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts=Assessor Geysmer anberaumten Termine den definitiven Verwalter in Vorschlag zu bringen.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 10. **März** c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [4270]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts=Register ist unter No. 20 eingetragen worden, daß die Handelsgesellschaft S. Kuznitzki et Co. (Speditions- und Commissions=Geschäft) zu Myslowitz, welche bereits Zweigniederlassungen zu Breslau und Kattowitz besitzt, am 3. December 1862 auch am hiesigen Orte eine Zweigniederlassung unter derselben Firma errichtet hat.

Die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann **Simon Kuznitzki** zu Myslowitz;
2. der Kaufmann **Adolf Grätzer** zu Breslau.

Thorn, den 11. Februar 1863.

Königl. Kreis=Gericht.

1. Abtheilung. [4253]

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß gebracht, daß der Einwohner **Stephan Napiontek** zu Rittel durch Erkenntniß vom 3. Februar 1863 für einen Verschwender erklärt und ihm die Disposition über sein Vermögen untersagt ist.

Konitz, den 3. Februar 1863.

Königl. Kreis=Gericht.

1. Abtheilung. [4254]

Bekanntmachung.

In unser Register für die Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist zufolge Verfügung vom 23. Januar 1863 sub No. 1 eingetragen, daß der Kaufmann **Heliodor Severin Lewandowski** in Dt. Eylau für seine Ehe mit **Julie** geb. **Schlacht** durch Vertrag vom 24. November 1862 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der Frau die Rechte des Vorbehaltenen haben soll.

Rosenberg in Pr. den 10. Februar 1863.

Königl. Kreis = Gericht,

1. Abtheilung [4269]

Karten der ehemals Polnischen Landesgebiete

à 5, 7½, 10 und 20 Sgr.,

desgleichen

Special=Karten

in einzelnen Sectionen à 10 Sgr. und 1 Rt. sind vorräthig bei

E. Doubberck,

Buch- und Kunst=Handlung,

[4317] Langgasse No. 35.

Wir bringen den Herren Mitgliedern unserer Corporation die auf

den 18. Februar c.,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumte General=Versammlung hierdurch in Erinnerung.

Danzig, den 14. Februar 1863,

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff. [4190]

Ritterguts=Verkauf.

Ein Rittergut, 5200 Morgen incl. 750 Morgen Rieselwiesen, 700 Morgen gut bestandener Wald (Bauholz), flößbar, der Acker durchweg kleefähig, 3 Vorwerke, sehr gute Baulichkeiten, Inventar: 60 Pferde, 30 Kühe, 46 Ochsen, 1900 feine Schafe, ist für 200,000 Rt., bei 80 bis 100,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt **Theodor Kleemann** in Danzig, Breitgasse 62. [4171]

Den 28. Februar

Ziehung der Badischen Eisenbahn - Loose.

Der Verkauf dieser Anlehensloose ist in Preußen gesetzlich erlaubt.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 14mal fl. **50,000**, 54mal fl. **40,000**, 12mal fl. **35,000**, 23mal fl. **15,000**, 55mal fl. **10,000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal fl. **2000**, 1944mal fl. **1000**, 1770mal fl. **250** bis abwärts jetzt fl. **48**, überhaupt 400,000 **Loose gewinnen 400,000 Prämien.** Um die Vortheile zu genießen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, beliebe man sich **direct** an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die **kleinsten Aufträge** aufs prompteste ausführt.

Stirn & Greim,

Banquiers

in Frankfurt a/Main.

[4290]

Holz=Auction im Kruge zu Koliebken

hinter Zoppot.

Am 26. Februar c. werden im Kruge zu Koliebken öffentlich versteigert: mehrere Tausend Klafter Buchen=Kloben, =Knüppel und =Reissig. Die Bedingungen sind ganz wie die der Königl. Forsten, welche am Tage der Auction zur Ansicht daliegen; die Hölzer können von heute ab im Quaschauer=Walde, bei dem dortigen Förster, besehen werden. [4314]



Dampfer **Matador**, Steuermann Neumann, ladet nach Kurzebrack, Graudenz u. Culm.

Julius Rosenthal,

[4308] Comptoir Schäferei No. 15.

Guts=Verkauf.

Eine Besitzung 2 Stunden von Danzig, in bester Gegend auf der Höhe, unweit der Bahn, bestehend aus 455 Morgen Weizenboden; gutes Wiesenverhältniß, gute Baulichkeiten, vollständig compl. Inventar, ist mit 10 bis 15,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen.

Eine Besitzung, 3½ Stunde von Danzig, an der Bahn, 330 Morgen incl. 23 Morgen Rieselwiesen, der Acker ohne Ausnahme Weizboden, gute Gebäude, compl. Inventar, ist bei 8 bis 10,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt **Theodor Kleemann** in Danzig, Breitgasse No. 62. [4101]

Beachtenswerth für Gutsverkäufer.

Meine vieljährigen Vermittelungen bei Verkäufen von Gütern jeder Größe, wie auch herrschaftlichen Besitzungen, haben stets zufriedenstellende Resultate für die Interessenten zur Folge gehabt. Für die diesjährige Saison haben sich viele Reflectanten an mich gewendet, die mit **Capitalien** in jeder Höhe ausgerüstet sind und ersuche ich diejenigen Herren Besitzer, welche ihre Besitzungen zu verkaufen beabsichtigen, mir die Verkaufsbedingungen baldigst zu übersenden.

v. Gersdorff,

Besitzer und Güter=Agent

[4061] in **Bromberg.**

Kämmersdorf p. Güldenboden.

Eine in jeder Beziehung **ausgezeichnete**, bei Königsberg bel. Besitzung, von 800 Mrg. Pr. ist zu verkaufen; auch wird eine **dicht bei Danzig oder Elbing gel. kleine Besitzung oder Landhaus in Zahlung genommen**; empfohlen wird eine bei Elbing allein gel. Besitzung von 600 Mrg. bei einer Anzahl. v. ca. 10 bis 8000 Thlr. und Güter in verschiedenen Größen bei Heiligenbeil, Königsberg und Gerdauen nachgewiesen.

Adolph Sasse, Besitzer.

Verkaufsaufträge werden bereitwilligst entgegengenommen.

Ein gutes festes Grundstück in einer der Hauptstraßen Danzigs und ganz nahe der Börse belegen, worin seit vielen Jahren eine Conditorei betrieben wird, soll aus freier Hand, mit oder ohne Inventarium unter billigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **Adolf Gerlach**, Mäkler, Poggenpfuhl No. 10. [4240]



Der Bock=Verkauf in meiner anerkannt wollreichen, reinen Negretti=Stammschäferei beginnt von jetzt ab.

Wilhelmshof, den 12. Febr. 1863, bei Löcknitz in Pommern.

[4272] **Bülow.**

Ich beabsichtige meine beiden Füchse, ganz gleichfarbig, ächte Litthauer, 6jährig, 4 Fuß 8 Zoll hoch, gut eingefahren, durchaus fehlerfrei, zu verkaufen. Näheres in meiner Wohnung, Frauengasse 19.

[4267] Dr. **Oehlschläger.**

Ein eleganter Schimmmel, 4 Jahre alt, steht in Pulvermühl bei Oliva zum Verkauf. [4255]

Alter Rheinwein à Fl. 8 Sgr. vorzüglich zur Bowle empfiehlt [4292]

W. J. Schulz,

Wollwebergasse 3.

Punsch=Essenzen aus den Fabriken der Herren Hoflieferanten **Lehmann** in **Potsdam** und **Röder** in **Düsseldorf** empfiehlt billigst

W. J. Schulz,

[4293] Wollwebergasse 3.

Beste Mess. Apfelsinen empfiehlt billigst

W. J. Schulz,

[4318] Wollwebergasse 3.

Hand- und **Vasen=Bouquets** von künstlich getrockneten Blumen, wie Preis=Verzeichnisse über Gemüse=, Feld= und Blumen=Samen der Handelsgärtnerei von **Theodor Böttner** in Greussen sind zu haben

[4321] **Ankerschmiedegasse No. 7.**

Wegen Auswandern nach Rußland beabsichtige ich meine Besitzungen in Palschau im Marienburger Kreise belegen unter annehmbaren Bedingungen schleunigst zu verkaufen. Der Acker ist ca. 245 Magdb Morgen groß, liegt um das Gut herum, ist Prima=Qualität, in der fruchtbarsten Gegend Europa's, mit sehr guten Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden und einer Holländischen Windmühle mit 4 Mahlgängen.

Im Dorfe Palschau selbst ist eine fast neue Bäckerei im besten Betriebe, mit Obst= und Gemüsegarten ebenfalls zu verkaufen.

[4310] **Bergmann.**

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener Handlungscommis, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht bald möglichst ein weiteres Engagement. Gefällige Offerten nimmt die Expedition unter Litt. 4299 entgegen.

Güter und **Hofbesitzungen** auf der Höhe und im Werder, wie **Grundstücke** für **Privaten** und mit **Geschäftsläden**, **Schank und Hakenbuden**, **Kruggrundstücke u. Hotels** in der Stadt und Vorstädte, sowie in **Elbing**, **Marienwerder**, **Dirschau**, **Berent**, **Conitz**, empfiehlt zum Verkauf, und jede gewünschte Auskunft wird gerne **gratis** ertheilt durch das

Güter= und Commissions=Bureau

des **P. Pianowski** in Danzig,

[4250] Poggenpfuhl 22.

Das Haupt=Placements=Bureau, Poggenpfuhl 22 in Danzig

empfiehlt den geehrten Herrschaften Nachstehendes wie folgt: **Administratoren**, **Inspectoren**, **Verwalter**, **Oekonomen**, **Buch= u. Rechnungsführer**, **Musik= und Sprachlehrer**. **Comptoiristen**, **Commis** für sämmtliche **Branchen**, **Jäger**, **Förster** und **Kassirer**, **desgl. geprüfte Erzieherinnen im Engl., Französischen und der Musik**, **Gesellschafterinnen**, **Kammerjungfern**, **Wirthinnen**, **Büffet=Demoisellen** und **Laden=Mädchen** für **Putz=**, **Seide=**, **Band=**, **Kurz=**, **Wurst=** und **Bäckerläden**, die Zustellung geschieht **gratis** durch [4249] **P. Pianowski.**

Für ein hiesiges Fabrik= resp. größeres Geschäft werden gesucht: **2 Buchhalter** mit 600 Rt. Gehalt pro anno und ein **junger Mann** (derselbe hat Gelegenheit sich für das Comptoirfach auszubilden) mit 250 Rt. Jahrgehalt; ferner für ein Agentur= und Commissions=Geschäft **ein Buchhalter**, der auch die vorkommenden Reisen besorgen kann, mit vorläufig 400 Rt. jährl. Gehalt bei freier Wohnung — und weiter für eine Dampfmühle ein **junger Mann** zur Geschäftsleitung mit 300 Rt. Gehalt bei freier Wohnung. [3972]

J. Holz in Berlin, Fischerstr. 24.

Ein solider der polnischen Sprache mächtiger Gehilfe wird für ein Material= und Schank=Geschäft sofort gesucht und Auskunft Heiligegeistgasse 84 ertheilt. [4265]

Ein solides Mädchen, wünscht zum 1. April in irgend einem Laden=Geschäfte oder feinen Restauration placirt zu werden, nur nicht Schank. Näh. Hundeg. 94.

Ein junger Mann, der seit 7 Jahren Pharmaceut und längere Zeit ein technisch=chemisches Geschäft verwaltet hat, sucht von sogleich oder zum 1. April unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten unter F. D. 4307 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein gewandter Commis, Manufacturist, findet in meinem Geschäft eine Stelle.

[4323] **Rud. Kawalki**, Langgasse 77.

Ein Wirthschafts=Inspector, 28 Jahre alt, der seit 5 Jahren größere Güter ganz selbstständig bewirthschaftet hat und noch in Condition steht, wünscht vom 1. April oder Mai ein anderes ähnliches Placement.

Nähere Auskunft ertheilt der Herr Rittergutsbesitzer Freudenfeld auf Choyno bei Straßburg W.=Pr. [4274]

Ein im Seminar gebild. musik. Hauslehrer, der auch im Lat. u. Franz. unterrich., sucht unter bescheid. Anspr. von Ostern c. ein Unterk. Näheres bis z. 20. März c. Briefe J. St. 6. post. rest. Danzig. [4277]

Verkauf von Eichenrinde.

Aus der 1000 Morgen großen Eichenforst in **Neinwasser**, 1½ Meilen von Rummelsburg, bestehend aus jungen glatten Spiegelborkeichen, soll die Borke verkauft werden, so daß Käufer sich dieselbe selbst präparirt. Offerten per 108 Cubikfuß nimmt entgegen

Danzig, den 14. Febr. 1863.

[4258] **A. Driedger.**

Ein feiner pol. Flügel, 7 Octaven, ist für einen soliden Preis zu verkaufen oder auf längere Zeit (pro Monat 5 Thlr.) zu vermiethen. Näheres Heil.=Geistgasse 124. [4284]

Geschäfts=Local.

Ein sehr nobler großer Saal, nach der Langgasse gelegen, mit gutem Aufgang u. Gaseinrichtung versehen, ist zu vermiethen, und würde sich derselbe besonders zur Anlage eines größeren Ladengeschäftes eignen, da ein großes Schaufenster leicht herzustellen wäre. Adressen werden in der Expedition unter **4283** erbeten.

Verpachtung.

Meine, in der Marienwerder Niederung zu Grabau und Ellerwalde gelegene, Besitzung von 275 Morgen preuß. incl. 95 Morgen Wiesen bin ich Willens auf 6 resp. 12 Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich an mich wenden.

Kl. Grabau, den 7. Februar 1863.

[4245] **Cotta.**

Ausschuß=Porzellan in Kaffee=, Thee=, Tafel= und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**

NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesetzt. [867]

Unterrichts=Anzeige.

Eine mit den besten Empfehlungen versehene Erzieherin sucht baldigst ein anderweitiges Placement bei liebevoller Behandlung unter bescheidenen Ansprüchen. Gef. Off. an Herrn Kaufmann **Rudolph Baecker**, Königsberg i. Pr. Junkerstr.

Ein Sohn anständiger Eltern, jüdischer Confession und mit guten Schulkenntnissen versehen, kann gleich in mein Geschäft als Lehrling eintreten.

Benj. Bernstein,

[4309] Langen Markt 31.

Für einen jungen Mann

aus anständiger Familie wird zu Ostern d. J. eine Eleven=Stelle auf einem größeren Gute gesucht. Adressen mit Angabe näherer Bedingungen unter W. 18 in der Expedition dieser Zeitung. [4306]

Eine Erzieherin

wird gewünscht, welche gründlich in allen Schulwissenschaften, Musik und Handarbeiten unterrichtet, auch selbst Tanzstücke spielen kann. Honorar jährlich 80 Thlr. nebst freier Station. Näheres durch schriftliche Meldungen unter Angabe der Religion und Einreichung abschriftlicher Atteste zu erfahren bei dem Königl. Förster **Schwarz** zu Rosochen bei Bischofswerder in West=Pr. [4268]

Ein guter Koch, der für eine feine Restaurations=Küche mit guten Zeugnissen versehen, und zum 1. März eintreten kann, darf binnen **3 Tagen** seine Adresse unter der Ziffer 4276 mit Angabe seiner monatlichen Gehaltsforderung in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Dito ein gewandter Kellner.

Gewerbe=Verein.

Donnerstag, den 19. d. Mts., Abends von 6 — 7 Bibliothekstunde; dann Vortrag des Herrn Maler **Briesewitz über „Harmonie der Farben"**.

Der Vorstand. [4316]

Verein junger Kaufleute.

Morgen Mittwoch, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn **Dr. Neumann** über „die Geschichte des Wechsels im Hansagebiet".

Der Vorstand. [4319]

Zuckau, den 19. Februar. [4310]

Stadt-Theater.

Mittwoch den 18. Februar. (V. Abon. No. 17.) Gastspiel des Frl. Ottilie Genée. Zum ersten Male: **Die Taille der Frau Gräfin**, Soloscherz in 1 Act, von R. Genée. Hierauf: **Die Schwätzerin**, Lustspiel. **Jugend muß austoben**, Lustspiel in 1 Act.

Donnerstag den 19. Februar. (Abon. susp.) Benefiz und letzte Gastdarstellung des Frl. Ottilie Genée. Zum ersten Male: **Magdalena, die Erbin von Tein, oder das Dohlennest.** Lustspiel in 5 Acten v. Siegel. Hierauf auf vieles Verlangen: **Bei Wasser und Brod.** Posse mit Gesang in 1 Act von E. Jacobsohn. [4322]

*** Magdalena, Elise — Frl. Genée als letzte Gastrolle.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.